

Wilfried Westermann
Kreisgruppensprecher

Falkenburg, im Dezember 2015
Orthstraße 27
27777 Ganderkesee
Tel. 04222 8142

An alle Jagdgenossenschaften und
Eigenjagdbesitzer in der
Kreisgruppe Oldenburg

ZJEN aktuell

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jagdgenossen,

am 23.11.2015 hat die diesjährige **Mitgliederversammlung** des ZJEN in der Heidmarkhalle in Fallingbostel stattgefunden. Präsident Hans-Heinrich Ehlen konnte wieder an die 700 Mitglieder begrüßen. Das Protokoll wird allen Mitgliedern noch zugestellt.

Vorab kann jedoch mitgeteilt werden, dass eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht zur Debatte stand.

Der als Festredner angekündigte Ministerpräsident Weil war leider durch die Trauerfeier aus Anlass des Todes von Altkanzler Schmidt verhindert. Er wurde durch seine Staatssekretärin Bigit Honè vertreten. Konkrete Aussagen zur Jagdgesetzgebung waren daher auch nicht zu erwarten.

Gestört haben sich viele Teilnehmer an der Aussage, dass mit der neuen Jagdzeiten-Verordnung „ein guter Kompromiss“ zwischen den Interessenverbänden gefunden worden sei! Es ist schon beängstigend, mit welcher Selbstverständlichkeit das vom Grundgesetz verbrieft Eigentumsrecht für politische Kompromisse herangezogen wird! Es wird spannend, was die Gerichte dazu sagen werden.

Die Mitgliederversammlung hat eine **Erklärung** verabschiedet, in der es um die uneingeschränkte Bindung des Jagdrechtes an Grund und Boden, die Ablehnung von Einschränkungen im Jagdrecht, die Entschädigung von Gänsefraßschäden und einen angemessenen Umgang mit der Wolfspopulation geht. Die Erklärung wurde Staatssekretärin Honè von Präsident Ehlen überreicht.

„Saatkrähen lösen politischen Streit aus“

berichtet die Nordwestzeitung in ihrer Ausgabe Nr. 282. Das Obergericht in Lüneburg hat die Vertreibung der geschützten Saatkrähen durch Lärm erlaubt. Bisher wurde dies von den Umweltbehörden generell abgelehnt. Die meisten der rund 20.000 Paare leben in und am Rande von Siedlungen, nur 10 Prozent in der freien Landschaft. Für das Umweltministerium ist klar: Wer den Konflikt lösen will, muss aufs Land gehen und dort die Bevölkerung für den Schutz der Art gewinnen. In den Siedlungen will man die Tiere nun also auch nicht mehr, die Landbevölkerung kann sie ja ertragen, getreu dem Motto: Naturschutz ja, aber nicht vor meiner Haustür!

Waldumbau:

Einen wissenschaftlich längst überholten Naturschutzansatz wirft die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW) dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) vor und sieht sich durch das jüngste Gutachten des Wissenschaftsrats bestätigt.

Der Wissenschaftsrat bescheinige dem BfN einen Mangel an sozialwissenschaftlicher und sozioökonomischer Kompetenz. „Die Kritikpunkte sind deutlich“, resümierte AGDW-Präsident **Philipp Freiherr zu Guttenberg**. Das Bundesamt bewege sich unter einer ideologischen Käseglocke. „Das Prinzip Nachhaltigkeit mit seinen drei Säulen aus Ökonomie, Ökologie, und Soziales scheint im BfN bis dato nicht verstanden worden zu sein“, so zu Guttenberg. Viele tausend Hektar Wald seien extrem gefährdet.

Das BfN blockiere den verantwortungsvollen Waldumbau, indem es klimatolerantere Baumarten wie die Douglasie und die Roteiche auf eine „Schwarze Liste“ setze, obgleich diese Baumarten gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels weniger anfällig seien als viele heimische Bäume. **Verantwortungsvoller Naturschutz gehe anders. (aus top agrar)**

Vereinbarung mit „Tennet“ erzielt

Der ZJEN konnte eine Vereinbarung mit dem Energieversorger Tennet erzielen, der sich bereiterklärt hat, mögliche Jagdwertminderungen durch die zu erstellenden Hochspannungsleitungen auszugleichen.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass auch für die Errichtung von Windkraftanlagen Jagdwertminderungen geltend gemacht werden können.

Landessparkasse zu Oldenburg sponsert Blühstreifenprogramm

Mit einem Betrag von 3.000 € hat die Landessparkasse zu Oldenburg das Blühstreifen-Programm des Biotop-Fonds der Jägerschaft Oldenburg-Delmenhorst e.V. unterstützt. Mit der Förderung möchte die LzO dazu beitragen, dass auch weiterhin die Schaffung und Unterhaltung zusätzlicher Rückzugsräume für die freilebende Tierwelt sowie die Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt möglich bleibt.

Abschließend wünsche ich allen Lesern ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2016.

Mit besten Grüßen

Wilfried Westermann